

„Schluss mit der Grauzone“

INTERVIEW – FIBC oder Bigbags sind als Verpackungsmittel für Schüttgüter nicht mehr wegzudenken. Über den Markt, neue Verwendungsgebiete und die nötige Qualitätssicherung redet der Präsident des europäischen Verbands. VON STEFAN KLEIN

gela Wie hat sich der Markt für UN-zugelassene FIBC zuletzt entwickelt?

Samadijavan: Der Markt ist sehr stark von den UN-Modellvorschriften abhängig, wenn diese alle zwei Jahre Änderungen mit sich bringen und infolgedessen neue Stoffe aufgenommen werden. Die Firmen sind dann gezwungen, ihre Produkte – sollten diese darunter fallen – in UN-zugelassenen Verpackungen abzufüllen. Zudem ziehen manchmal Rezepturänderungen neue Ein-

stufungen nach sich und man benötigt dann ebenfalls UN-Verpackungen. Generell kann man sagen, dass der Markt in unserem Segment relativ stabil ist und im Schnitt kleine Zuwächse von zwei bis drei Prozent pro Jahr aufweist. Genaue Zahlen über den Weltmarkt gibt es nicht. Wir als Hersteller verfügen – die gesamte Storsack-Gruppe betrachtet – über zirka 300 Bauartzulassungen, die über die Jahre auf Kundenwunsch hin entstanden sind. Dennoch gibt es immer wieder Fälle, die wir mit unserem Bestand nicht abdecken können und für die wir dann eine neue Zulassung beantragen müssen.

gela Taten sich für die Hersteller in jüngster Zeit neue Anwendungsgebiete für ihre Produkte auf? Verdrängen FIBC irgendwo andere Verpackungsarten?

Samadijavan: Ja, Storsack hat vor etwa drei Jahren eine neue Produktlinie eingeführt, das „Smart Drum“. Wie der Name schon sagt, handelt es sich um ein Fass-System, das zusammengeklappt werden kann. Dieses Fass gibt es im Volumenbereich zwischen 120 und 1.000 Litern. Es ist sehr platzsparend und kann im leeren Zustand zusammengeklappt werden, auf diese Weise können zirka hundert 220-Liter-Fässer auf einer Palette geliefert werden, wohingegen bei einem klassischen Stahl- oder Kunststofffass nur 80 Fässer auf einen Lkw passen. „Smart Drums“ können sowohl für den Transport von flüssigen und pastösen als auch von festen Stoffen eingesetzt werden. Anwendungsgebiete liegen in der Lebensmittel- und Kosmetikindustrie, aber mit Füll-

gütern wie Titandioxid, Farben oder diversen Additiven auch in der Chemischen Industrie.

gela Gibt es bei den Abfüllverfahren Neuigkeiten?

Samadijavan: In diesem Bereich hat sich sehr viel getan. Firmen interessieren sich für die automatische Abfüllung von FIBC, es gibt verschiedene Ansätze von halbautomatischen Systemen bis hin zu Systemen mit Robotern. Wir bieten hier beispielsweise ein Füllsystem für die Zementindustrie an. Außerdem entwickelten wir Säcke für die Düngemittelindustrie; die Säcke werden nach einem speziellen patentierten Verfahren auf einer Rolle aufgewickelt, was dem Kunden die Entnahme von der Rolle ermöglicht. Es gibt Abfüllanlagen, die auf Säcke von der Rolle spezialisiert sind.

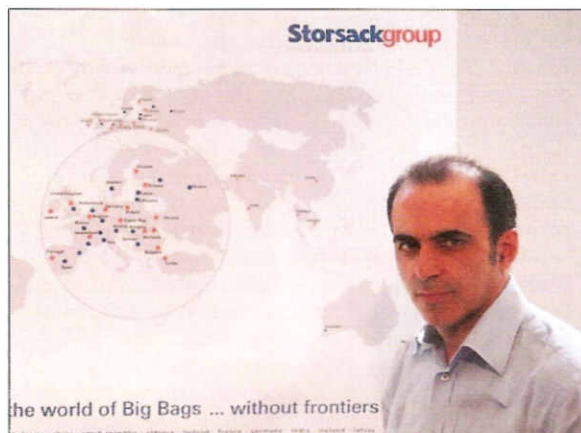
gela Sind Ihnen Neuentwicklungen beim Material bekannt, aus dem FIBC gemacht sind?

Samadijavan: Zurzeit wird Polypropylen verwendet, es gibt jedoch Überlegungen, neue Materialien wie Polyethylenterephthalat (PET) zu verwenden. Alle Alternativen scheiterten bislang aber an ihrem höheren Preis.

gela Gibt es Fortschritte hinsichtlich der Gefahren durch elektrostatische Aufladungen?

Samadijavan: Ich muss gestehen, dass sich auf diesem Gebiet bei FIBC leider nicht sehr viel getan hat. Es existieren auf dem Markt seit fast zwei Jahrzehnten die Typen C und D. Bei dem Typ C handelt es sich um einen leitfähigen FIBC, der während der Befüllung und Entleerung geerdet sein muss. Die am weitesten verbreitete Lösung hierfür stammt von der Firma Eurea – heute ist sie Mitglied der Storsack-Gruppe – mit gitterförmig angeordneten, leitfähigen Bändchen. FIBC des Typs D hingegen erreichen eine Begrenzung der Aufladung auf ein ungefährliches Maß nach dem Prinzip der Korona-Entladung, eine Erdungseinrichtung besitzt der Typ D folglich nicht.

Dr. Amir Samadijavan (47) ist bei Storsack, einem der größten Hersteller von FIBC, für Forschung & Entwicklung verantwortlich. Außerdem fungiert er als Präsident der European Flexible Intermediate Bulk Container Association (EFIBCA).



Fotos: Storsack

Die EFIBCA

- ◆ die 1983 gegründete EFIBCA (European Flexible Intermediate Bulk Container Association) vertritt die Interessen von 22 FIBC-Herstellern, -Händlern und Rohstofflieferanten
- ◆ der Verband informiert Mitglieder über neueste wirtschaftliche, gesetzliche und technische Entwicklungen und Verwendungen über den sicheren Gebrauch von FIBC
- ◆ er ist um internationale Standardisierung, Normierung und Qualitätssi-

cherung (mit dem neuen EFIBCA-Cert) bemüht

- ◆ so soll u. a. ein schlechendes Downgrading des Sicherheitsfaktors (der Quotient aus Prüflast und Nenntagfähigkeit) von 6:1 (bei Gefahrgut oder im Mehrweegeinsatz) auf 4:1 oder 3:1 verhindert werden
- ◆ das Sekretariat der EFIBCA ist bei der deutschen Industrievereinigung Kunststoffverpackungen (IK) angesiedelt

www.efibca.com

Eine neue Generation des Typs D ist zurzeit bei Storsack in der Entwicklung, sie wird voraussichtlich im Laufe des nächsten Jahres erhältlich sein.

ge.a Was macht die Überarbeitung der für FIBC in elektrostatischer Hinsicht geltenden Prüfnorm IEC 61340-4-4?

Samadjavan: Sie wird derzeit von einer Prüfnorm in eine Anforderungs- und Prüfnorm umgewandelt. Das heißt, es werden die Typen B, C und D definiert und Anforderungen bzw. die Prüfungen festgelegt. Diese seit vielen Jahren bekannten Typen sind immer noch nicht normiert und die neue Norm soll sie nun inkludieren. Außerdem sollen künftig Inliner mit aufgenommen werden. Hier besteht Handlungsbedarf, denn viele Hersteller bringen Kombinationen aus FIBC und darin befindlichen PE-Inlinern auf den Markt, die gar nicht zulässig sind. Die Anwender sind hier überfordert und riskieren sehr viel, ohne sich dessen bewusst zu sein. Die neue Norm soll mit dieser Grauzone Schluss machen. Ich empfehle hier jedem Verwender, sich gründlich zu informieren; seriöse Hersteller bieten diese Dienstleistung an.

ge.a Welche größeren gefahrgutrechtlichen Änderungen stehen für FIBC an?

Samadjavan: Die wichtigste Änderung in der Gefahrgutgesetzgebung ist in Zusammenhang mit Ladungssicherung zu sehen.

Demnach haben die Absender der Güter für eine ordnungsgemäße Ladungssicherung zu sorgen. Storsack ist dieser Forderung nachgekommen und bietet seit 2008 passende Lösungen für die Sicherung von FIBC im Laderaum. Diese waren nicht einfach zu finden, denn FIBC sind als Weichverpackungen naturgemäß schwierig zu sichern. Für Nicht-Gefahrguttransporte gibt es die Anforderungen nach der EN 12195-1 von 2003, die jetzt in Revision ist und als neue Version bald erscheinen soll.

ge.a Auf ihrem zweiten Open Meeting Mitte Oktober in Wien hat der europäische Herstellerverband EFIBCA Fortschritte bei der Qualitätssicherung erzielt. Was ist da genau geplant?

Samadjavan: Es handelt sich hier um ein neues Qualitätssicherungssystem für FIBC in Kombination mit einem Gütezeichen namens „Efibca-Cert“. Das System soll künftig durch externe Auditoren überprüft werden. Nur die Hersteller, die dieses System einführen, dürfen auch das „Efibca-Cert“ auf ihre Verpackung aufdrucken. Das Gütezeichen soll eine klare Linie zwischen qualitätsbewussten, seriösen Herstellern ziehen und jenen, die um jeden Preis liefern wollen und keinen Wert auf Qualität legen. Denn die seriösen Hersteller wollen nicht länger zusehen, dass manche „Schwarzen Schafe“ das Image der gesamten Branche beschädigen.



Bild oben: In Form von Smart oder Big Drums können FIBC für feste und flüssige Güter eingesetzt werden. Vorteil: Bei der Leer-Anlieferung sind sie äußerst platzsparend.

Bild unten: Ableitfähige FIBC vom so genannten Typ C weisen gitterförmig eingewebte Bändchen auf, durch die elektrische Aufladungen in den Boden geleitet werden.



Dössel & Rademacher



Brandstwierte 42 | 20457 Hamburg | Telefon +49 40 32 32 30 0 | Telefax +49 40 32 32 30 30
E-Mail: formulare@doessel-rademacher.de | www.dr-label.de



Schriftliche Weisungen (in 15 Sprachen)

...auch Aufkleber aus wetterfester Folie

Seit 45 Jahren...

Gefahrgut-Aufkleber

Gefahrgut-Formulare

Gefahrgut-Vorschriften

